

ProRing-Seminar zur Auswertung von Beringungs- und Wiederfunddaten 15.-16. September 2007, Osterode am Harz

Kurzfassungen der Vorträge

Einhard Bezzel

Publizieren und wahrgenommen werden. Von Ornithologen, Vogelbeobachtern und Vogelschützern in der Informationsgesellschaft

Noch nie war es so leicht, sich mit Informationen aller Art an die Öffentlichkeit zu begeben. Die Menge der Veröffentlichungen über Vögel schwillt in allen Medien exponentiell an. Doch gemessen an der Informationsmenge ist das Wissen einer so gut wie über Alles informierten Gesellschaft doch eher gering. Vielfach herrschen noch Ansichten aus dem 19. Jahrhundert. Die Vogelgrippe hat gezeigt, dass selbst Spitzenpolitiker keine Ahnung über Grundfragen des Vogelzugs haben – und das in einem Land, das nicht zuletzt durch die Einführung der Vogelberingung vor über 100 Jahren in der Vogelzugforschung weltweit führend ist. Fachlich seriöse Publikationen, die auch eine Zielgruppe erreichen sollen, stellen hohe Anforderungen an einen potenziellen Autor. Nicht alles, was auf den ersten Blick wichtig erscheinen mag, rechtfertigt den Aufwand einer Publikation. Was aber kommentarlos in der Schublade abgelegt wird, hat keine Chance, zur Vermehrung von Kenntnissen beizutragen. Man muss Mut haben, auch einmal andere Wege zu gehen, um gehört oder gelesen zu werden. Man muss aber auch mit Konventionen gehen und das, was man zu sagen hat, in einer Form anbieten, die angenommen wird. Und vor allem: Man muss sich fachlich kundig machen, ehe man leichtfertige Behauptungen streut.

Ornithologen, Vogelberinger, Vogelbeobachter und Vogelschützer haben trotz überbordendem Informationsangebot nach wie vor die Aufgabe, über ihr Wissen und ihre Arbeitsergebnisse zu publizieren. Sie müssen sich allerdings vielen Vorgaben und Sachzwängen stellen. Das gilt auf allen Ebenen von der wissenschaftlichen Originalarbeit bis zum Wissenstransfer in der Tageszeitung oder auf der Homepage. Ignoranz spricht im öffentlich Rechtlichen Radio und Fernsehen immer noch von „Naturpark“ oder „Tierschützern“, wenn Nationalpark oder Artenschutz gemeint ist und Leute, die Finanzamt und Sparkasse sehr wohl unterscheiden können, verwechseln Vogelzug mit Vogelflug. Es gibt also noch eine Menge zu tun!

Tim Coppack

Auf den Schultern von Giganten – Literatur finden, filtern und nutzen

So atemberaubend vielfältig sich die Vogelwelt uns offenbart, so überwältigend erscheint auch die Fülle an Literatur, die der Mensch den Vögeln widmet. Für Ornithologen stellt sich häufig die Frage, wie man dieser Schriftenflut Herr werden kann, bereitet doch selbst die physische Archivierung erhebliche Schwierigkeiten. Welche Publikationen sind für eine spezielle Fragestellung relevant? Welche Veröffentlichungen sind heute noch gültig, und welche Hypothesen machen überhaupt Sinn? Nicht jeder publikationswillige Beringer hat die Zeit oder die logistischen Möglichkeiten, tiefer in die Annalen der Ornithologie vorzustoßen. Wer aber das Internet nicht scheut, kann sich bereits mit wenigen Mausklicks einen soliden, aktuellen Literaturüberblick verschaffen, ohne die Originalarbeiten besitzen zu müssen. Doch sollte dabei der Filter nicht zu grob eingestellt werden. Denn oft schlummert fernab der Informationsgesellschaft ungeahntes Wissen auf Papier. Bei der Bergung solcher Schätze hilft vor allem der Kontakt zu den Vereinsbibliotheken der DO-G und des VSO.

Olaf Geiter

Daten der Beringungszentralen - viel zu selten genutzt

An den deutschen Beringungszentralen werden z.T. seit über 100 Jahren Beringungs- und Wiederfunddaten gesammelt und archiviert. Dies ist ein riesiges Reservoir an Daten für die verschiedensten Auswertungen, das noch viel zu wenig genutzt wird. Mittlerweile liegen (fast) alle Wiederfunddaten und zumindest die neueren Beringungsdaten digital vor. Sollen Daten für spezielle Auswertungen ausgewählt werden, kann das selbstverständlich nur nach Kriterien erfolgen, die in den Daten auch enthalten sind. Im Datenbestand der BZ Helgoland sind z.B. die zu den Ortsangaben gehörigen Landkreise nicht durchgängig verfügbar und bei länger zurückliegenden Beringungen sind auch nicht die Beringer gespeichert. Ein Zugriff auf diese Informationen ist also nicht möglich. Auch die (noch) nicht digitalisierten Daten können in der Regel

nicht mehr bereitgestellt werden. Die Anforderung der Daten durch einen Beringer oder einen anderen Auswerter ist unkompliziert. Erforderlich ist nur eine Beschreibung, für welche Fragestellungen die Daten genutzt werden sollen und welche Daten dafür erbeten werden. Die Zentralen prüfen dann, ob die Datenherausgabe erfolgen kann. Insbesondere muss ausgeschlossen werden, dass (geplante) eigene Datenauswertungen der Beringer durch die Datenlieferung an Dritte vorweggenommen werden, denn in aller Regel hat der Beringer das Erstverwertungsrecht an den Ergebnissen seiner eigenen Beringungsprogramme.

Sollen die Daten mehrerer Beringungszentralen für eine Auswertung herangezogen werden, stehen die Daten der zentralen EURING-Datenbank zur Verfügung. Alle europäischen Beringungszentralen geben die Daten ihrer wiedergefundenen Ringvögel in diese Datenbank ein. Die Nutzung dieser Daten ist allerdings nicht kostenlos. Mit dem Nutzungsentgelt wird diese internationale Datenbank finanziert. Ein Umgehen des Nutzungsentgeltes durch direkte Datenanfragen bei mehreren Beringungszentralen wird nach den EURING-Regularien dadurch verhindert, dass die Zentralen in solchen Fällen keine Daten herausgeben und auf die EURING-Datenbank verweisen.

Thomas Heinicke

Wasservogelzug in Ostdeutschland - Erfahrungen bei der Auswertung von Funddaten für 45 Wasservogelarten aus dem Datenbestand der Beringungszentrale Hiddensee

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Beringungszentrale Hiddensee (BZH) und von ProRing e.V. wurden für insgesamt 45 Wasservogelarten Auswertungen v.a. hinsichtlich des Zugverhaltens vorgenommen.

Die notwendigen Arbeitsschritte, um aus den bei der BZH vorliegenden Rohdaten entsprechende Ergebnisse zu gewinnen und schließlich ein druckfähiges Manuskript zu erstellen, wurden vorgestellt. Besondere Bedeutung hatte der erste Schritt, welcher die digitale Aufbereitung noch nicht in der Datenbank der BZH befindlicher Datensätze umfasste sowie eine umfangreiche und tiefgründige Kontrolle der bereits digital vorliegenden Daten nach verschiedenen Kriterien. Es erwies sich, dass u.a. Kontrollen der Beringungs- und Fundkoordinaten, der richtigen Art, Fundkreis und -land und des Funddatums unbedingt durchgeführt werden müssen, um Fehler zu erkennen und zu beheben. Anhand mehrerer Beispiele wurden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, wie Datenauswertungen vorgenommen

und grafisch dargestellt werden können.

W. Kniprath

Wie aus alten und (dazu noch) fremden Schleiereulendaten eine Auswertung wurde

Jemand hat mal 21 Jahre lang systematisch Schleiereulen beringt (auch die Altvögel) und damit vor 15 Jahren aufgehört. Zur Auswertung der Daten ist er wegen anderer Verpflichtungen nicht gekommen. Etwa zu der Zeit habe ich ganz woanders mit einer genau gleichen Beringungsaktion angefangen. Die Daten der Aktion Nr. 1 (auf Papier) erhielt ich freundlicherweise ohne jede Einschränkung zur Auswertung. Als Vorübung für meine eigenen Daten wollte ich eine Auswertung dieser fremden Daten wagen. Gleichzeitig dachte ich, dadurch noch Hinweise zu bekommen, worauf ich bei meiner eigenen Feldarbeit achten müsse.

Der Vortrag zeigt, wie ich die Papierdaten in eine für mich auswertbare Form gebracht habe und welchen Fragen ich nachgegangen bin. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist vorgesehen im „Eulen-Rundblick“ Nr. 57. Den kompletten Text kann man auf der homepage der AG Eulen (www.ageulen.de) nachlesen.

Hans-Ulrich Peter

Vogelwelt und Vogelberingung in der Antarktis

Seit 1979 arbeiten Ornithologen aus Deutschland auf King George Island, South Shetland Islands, Antarktis. In diesem Gebiet gibt es 13 Brutvogelarten (Zügel-, Esels- und Adeliepinguin, Riesensturmvogel, Kapsturmvogel, Schwarzbauchmeerläufer, Buntfußsturmschwalbe, Blauaugenkomoran, Scheidenschnabel, Antarktisseeeschwalbe, Dominikanermöwe, Südpolarskua, Braune Skua) und zahlreiche Gastvogelarten, die im Vortrag vorgestellt werden.

Beispielhaft werden Ergebnisse der Arbeit der Jenenser Gruppe für Polar- und Ornitho-Ökologie aus den letzten 24 Jahren aufgezeigt. Besonders wird auf die Bedeutung der Beringung eingegangen, die insbesondere zur Erforschung der Populationsökologie geeignet ist. Zum Zwecke der Zugforschung sind dagegen andere Methoden (Satellitentelemetrie, GLS-Logger) eher geeignet, deren Anwendung an Raubmöwen aufgezeigt wird.

Hendrik Trapp

Möglichkeiten der gezielten Datensammlung an markierten Vögeln

Mehr als bisher wird es künftig darauf ankommen, gezielt Funde gekennzeichnete Vögel zu erlangen, um dadurch die Anwendung der Beringungsmethode effizienter als bisher zu gestalten. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass bestimmte Möglichkeiten der planmäßigen Datenerfassung bislang oftmals nicht oder nur unzureichend genutzt werden.

Ebenso wie bei der Beringung selbst, sollte im Zuge der Sammlung von Wiederfunden planmäßig vorgegangen werden. Dabei spielt es gewöhnlich keine Rolle, ob das Interesse ausschließlich eigenen Ringvögeln gilt (z.B. Strukturuntersuchung einer Brutpopulation) oder generell beringte Tiere gefunden und identifiziert werden sollen (z.B. systematische Ringablesungen an Möwen). Insbesondere die Verwendung von Zusatzmarkierungen kann es erleichtern, Funddaten gezielt zu erheben. Effektiv können sowohl diese Form der Kennzeichnung als auch die herkömmliche Beringung aber nur sein, wenn sie an eine planvolle Vorgehensweise gekoppelt sind.

Neben Grundsätzlichem wird im Vortrag auf die Möglichkeiten und Grenzen einer gezielten Datensammlung eingegangen. Diese sind beispielsweise in Abhängigkeit von der Körpergröße und der Lebensweise der jeweiligen Vogelarten sehr verschieden. Beispiele aus mehreren Markierungsprojekten verdeutlichen die Problematik. Anhand von Erfahrungen wird gezeigt, wie hilfreich bestimmte Strategien bei der Datensammlung sein können. Ein wesentliches Anliegen ist dabei, Anregungen für die eigene Tätigkeit zu geben.

Norbert Schäffer

Beringungsdaten im praktischen Naturschutz

Die Beringung von Vögeln ist eine wichtige und bei einem weiten Spektrum von Fragestellungen häufig angewandte Methode zur Beantwortung naturschutzfachlicher Fragen. Bei jedem Projekt muss, insbesondere bei Untersuchungen an hochbedrohten Arten, eine Abwägung stattfinden, ob der mögliche Zuwachs an naturschutzrelevantem Wissen eine eventuelle von Fang und Beringung ausgehende Gefährdung von Vögeln rechtfertigt.

Die britische Royal Society for the Protection of Birds (RSPB), mit mehr als einer Million Mitgliedern Europas größter Naturschutzverband, steht der Vogelberingung grundsätzlich positiv gegenüber. Hierbei ist es für die RSPB selbstverständlich Be-

dingung, dass Vogelberingung von hervorragend geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit sehr hohem Standard bezüglich einer möglichen Beunruhigung oder Gefährdung der Vögel durchgeführt wird.

Das Referat erläutert anhand von zahlreichen Beispielen die Bedeutung der Vogelberingung aus Sicht der RSPB. Meine Beispiele beziehen sich auf so unterschiedliche Arten wie Seggenrohrsänger und Rotmilan, Zaunammer und Rohrdommel, Tristan-Albatross und Schottischen Kreuzschnabel. Neben wissenschaftlichen Erkenntnissen ist die Vogelberingung eine hervorragende Methode, um Vögel den Menschen näher zu bringen. Die RSPB führt hierzu Vogelberingung gelegentlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen vor.

Herwig Zang

Vom Zusammenhangsverdacht zur Publikation

Die Beringung nestjunger Schleiereulen *Tyto alba* im Raum Goslar ließ schon bald die Vermutung aufkommen, dass die Wanderungen der Jungvögel bevorzugt in nördlicher Richtung stattfinden.

Zur Erhärtung dieses Verdachts wurden die Ringfunde genauer analysiert und eine These formuliert: „Der nördliche Steilabfall des Harzes stellt für die Wanderungen der jungen Schleiereulen eine deutliche Barriere nach Süden hin dar“. Anhand dieses Beispiels wird gezeigt, wie man weiter vorgehen kann: Bevor man den Text entwirft, erfolgt zunächst eine Literaturrecherche. Danach werden die Abschnitte Einleitung, Material und Methode, Ergebnisse und Diskussion bearbeitet. Außerdem gilt es einige formale Dinge zu beachten und schließlich zu überlegen, wo man die Arbeit zur Veröffentlichung einreicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_18](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [ProRing-Seminar zur Auswertung von Beringungs- und Wiederfunddaten 15.-16. September 2007, Osterode am Harz - Kurzfassungen der Vorträge 75-77](#)